

Abonnementpreis monatl. 50 Pf., 1/2 Jährl. 1.00 Mk. jedw. frei ins Haus. Durch die Post bezogen 1.08 Mk.

Die Unterhaltungsbeilage „Die Woche“ ist monatl. 10 Pf., 1/2 Jährl. 50 Pf.

Volkswacht

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Duerfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 17, Eingang Silbergasse.

Telegramm-Adresse: Volkswacht Halle.

Insertionspreise: Bestellt für die 6 spaltenweise Zeilen oder deren Raum 10 Pf. für 14 Tage, 20 Pf. für 1 Monat, 30 Pf. für 3 Monate, 50 Pf. für 6 Monate, 1.00 Mk. für 1 Jahr.

Einzelhefte für die künftige Nummer müssen spätestens bis vormittags 10 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Eingetragen in die Postzeitungsliste unter Nr. 6565.

Nr. 56.

Halle a. S., Sonntag den 6. März 1892.

3. Jahrg.

Arbeiter! Genossen! Denkt an den Boykott! Meidet das hiesige Bier!

Für die Abonnenten der „Neuen Welt“ gelangt heute Nr. 9 zur Ausgabe.

Finde ich meine Rechnung? *)

M. K. Ohne daß ich darum befragt worden bin, komme ich zur Welt und in eine vollkommen fertige Gesellschaft — sie behauptet dies wenigstens von sich — hinein, auf jeden Fall in eine Gesellschaft, die ohne mich glücklich wurde. Diese Gesellschaft sagt zu mir: Wir betrachten dich als eines unserer Mitglieder; dies sind deine Rechte, dies deine Pflichten. Das wäre so weit sehr gut; aber da ich ein Mitglied dieser Gesellschaft, d. h. also in gleicher Weise wie alle übrigen bei dieser Maschine interessiert bin, die andere als ich zusammengesetzt haben, so handelt es sich für mich darum, zu untersuchen, welches die Rechte sind, die man mir zufließt, und welches andererseits die Pflichten sind, die man mir auferlegt, zu wissen, was man von mir verlangt und was man mir dafür gibt, die einzelnen Kreisläufe des Kontraktes gegen einander abzumäßen, mit einem Worte: festzustellen, ob ich dabei auch wirklich meine Rechnung finde.

Finde ich meine Rechnung, so werde ich den Kontrakt unterzeichnen und ihn treulich innehalten. Wenn nicht, so protestiere ich dagegen. Ich prüfe den Kontrakt also und finde da folgendes: Was verlangt die Gesellschaft von mir? Einen Teil meiner Arbeit — in der Gestalt von Steuern, um sie in Tätigkeit zu erhalten und sie zum Besten der Wünsche und Bestrebungen aller, folglich auch der meinigen, zu verschönern.

All mein Blut, wenn es gilt, sie zu verteidigen. Das ist nicht mehr als billig. Ich unterschreibe. Was gibt mir nun die Gesellschaft für das, was sie von mir verlangt? Für mein Geld, d. h. für meine Arbeit: Straßen und Wege, Beleuchtung, allerlei nützliche Dinge und selbst schöne und unnütze Dinge, wenn es uns, mir und den andern „Aktionären“, einfällt, sie zu fordern.

Für mein Blut: Schutz, so grenzenlos wie meine — Ergebenheit ihr gegenüber — völlige Gleichheit mit den übrigen Mitgliedern, von denen die Gesellschaft nicht weniger verlangt darf, als von mir, und denen sie auch nicht mehr gewähren darf, als mir zufließt. Eine schwierige Situation: Wenn ich ebenso behandelt werde, wie die übrigen Mitglieder, so ist die Gesellschaft, wie sie sein muß, ehrlich und gerecht und ich bin dann im wahren Sinne des Wortes ein gleichberechtigtes Mitglied, ein Bürger, kurz, ich finde dann meine Rechnung.

*) Der Verfasser dieses Artikels ist Leon Wienmann, aus dessen Feder der vor einigen Wochen im „Volkswacht“ veröffentlichte Artikel „Soziale Gleichberechtigung“ stammt.

Aber wenn ich schlechter behandelt werde, als gewisse andere, d. h. wenn man mir schwerere Lasten auferlegt und geringere Anteile gibt, dann tangt die Gesellschaft nichts, dann ist sie ungerecht und unehrlich. Dann bin ich weder ein den übrigen Gleichberechtigter, noch ein Bürger, sondern ein Ausbeuter: ich finde meine Rechnung da bei nicht.

Und in diesem Falle geben die anderen privilegierten Mitglieder der Gesellschaft sich die größte Mühe, mir etwas weiß zu machen, indem sie kommen und mir Liebe zu einer Gesellschaft predigen, die mich besticht, von mir verlangen, daß ich Achtung vor den Statuten hege, die mich ausplündern, und Rechnungen für richtig erklären, die nicht stimmen.

Kurz, es steht so: Sieht mir die Gesellschaft eine angemessene Entschädigung für das, was sie mir nimmt, oder giebt sie mir nur einen Teil des mir rechtmäßig zustehenden und das übrige andern, von denen sie weniger fordert als von mir? Sehen wir genauer zu:

Bevor ich als aktives Mitglied in die in Frage stehende Gesellschaft aufgenommen wurde, habe ich wie alle andern eine zwanzigjährige Lehrzeit zu bestehen gehabt. Mein Vater stammte aus dem Volke. Er verdiente vier Franks pro Tag als Stellmacher. Wir waren fünf Kinder, sämtlich noch klein. Außerdem waren noch zwei Erwachsene in der Familie, der Vater meiner Mutter und die Mutter meines Vaters, im ganzen also sieben Personen. Dennoch kamen auf einen jeden 57 Centimes pro Tag.

Meine Kindheit war ebenso, wie sie bei den zahllosen andern ist, die 57 Centimes und weniger pro Tag haben. Man weiß ja: wenig Brot, so gut wie nichts von Fleisch oder Butter, gährlicher Mangel an Wäsche, dieser „Einfachheit des Körpers“, ebenso an Erziehung, dieser „Einfachheit der Seele“, denn wir lernten nur notwendig das ABC und statt uns in der Jugend mit gutem Beispiel voranzugehen, saßen wir unsern Vater regelmäßig an jedem Montag im Rauch. — Nicht daß der Vater ein schlechter, lieberlicher Mensch gewesen wäre, der brave Mann! ... oder würden selbst die Engel im Himmel rein geliehen sein, wenn sie jahraus, jahrein hätten Kinder aufziehen müssen? Weiter: mit elf Jahren aus der Schule heraus, vom 11. bis 16. Jahre in der Lehre — (ich bin nämlich Schlosser); — immer weniger reine Wäsche, immer weniger gute Beispiele.

Mit fünfzehn Jahren in der Werkstatt, vierzig Sous Verdienst pro Tag; mit neunzehn Jahren bereits 3 Franks, mit 20 Jahren 4 Franks, etwas reine Wäsche ... der Vater alt ... die Mutter ebenfalls ... der Schwere etwas fernzugeschoben, der älteste Bruder erwachsen ... ich ebenfalls ... ein wenig Hoffnung. Mit einundzwanzig Jahren trat ich endlich in die bewusste Gesellschaft ein! Endlich! Nun bin ich gerecht! ... Ich bin ja ein Mittelglied dieser Gesellschaft, die so mächtig und

reich ist, die Brot und Kleidung genug für alle Arbeiter hat, selbst für die, welche nicht mehr arbeiten können! ... Bereit? Nun, wir wollen sehen. Die erste Dienstleistung des neuen Mitgliedes für die Gesellschaft: drei Jahre beim Militär, das sind drei verlorene Arbeitsjahre. Schlimm! ... Doch was sind diese Jahre, wenn man bedenkt, daß uns die ehrenwerte Gesellschaft dafür unser ganzes Leben lang in ihrem Schutz nimmt!

Das ist also nur gerecht. Mit vierundzwanzig Jahren: Müllkührer zur Schlosserei, Arbeit in Halle und Fülle vorhanden, die Gesundheit gut, fünf Franks pro Tag.

Mit sechsundzwanzig Jahren: zwei Kinder in der Ehe, fünf Franks pro Tag.

Mit siebenundzwanzig Jahren: drei Kinder, fünf Franks pro Tag.

Mit zweiunddreißig Jahren: fünf Kinder, der Vater schwach, die Mutter krank, fünf Franks pro Tag.

So sind wir nun richtig wieder bei 57 Centimes pro Kopf angelangt, wie vor fünfzehn Jahren. Freilich ist das Leben gegenwärtig noch viel teurer als damals. Ja, aber ich bin doch Mitglied der Gesellschaft! Lassen wir das nicht aus der Acht, daß ich ein Mitglied jener großen Gesellschaft bin, der ich bereits drei Jahre meiner schönsten Jugend hingegeben habe und die mir und den Meinen dies sicherlich mit Zinsen vergelten wird.

Denn sie ist prächtig weiter geblieben, während ich mich für sie, für meine Gesellschaft bemühte. Dießes Recht von Eisenbahnen, diese Räder und die Landstraßen haben sich verdoppelt; Handel und Ackerbau haben einen bedeutenden Aufschwung genommen und der Ertrag der Steuern wächst zuwachs.

Welch ein Glück, einer solchen Gesellschaft anzugehören! ...

Deutscher Reichstag.

187. Sitzung vom 4. März, 1 Uhr.
Eingegangen ist das Übereinkommen mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika betrug den Schutz des Urheberrechts.
Zweite Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes.
Beim Schluß des Staatsrates kommt aus die von den Abgeordneten und den beantragte Resolution zur Beschleunigung der Einleitung von Verhandlungen mit den auswärtigen Mächten zum Zwecke des Schutzes des Privatigentums zur See in Kriegszuständen durch vertragsmäßige Festsetzung eines Völkerrechtgrundgesetzes.
Abg. Baumhoff (frei): Die in dem Antrage Bartsch behandelte Frage ist beim Marineetat erörtert worden. Der Schutz des Handelsbetriebs die Vernehmung der Kreuzfahrtschiffe, und damit behandelte Aufgaben. Es sei besser Krieg und Streit zu vermeiden durch internationale Abmachungen und Schiedsgerichte, wenn es auch selbst durch eine Abrede des Reichstages wie hoch über den Kongress in Rom gelangen habe. Schiedsgerichte hätten schon oft zur Erledigung der Streitigkeiten beigetragen, so in der Alabamafrage. Das Institut für internationale Völkerrecht habe den Weg der Unlöslichkeit des Privatigentums mit gewissen Einschränkungen anerkannt und es frage sich, ob die Reichstagsmajorität dieser Bestimmung Stellung als öffentliches Recht verschaffen wolle. Heute liegt die Sache günstiger wie bei

Stefan vom Grisenhof.

Roman von R. Rautsch.

Seit sie vor acht Tagen in der Ruine mit ihm zusammengetroffen, hatte sie keinen andern Gedanken gehabt, als ihn. Ihre jugendliche Phantasie war indes geschäftig gewesen, alle Hindernisse, die sie trennten, als bewinglich für die benjamen hinzustellen, der stark und wahrhaftig lieb. Stefan liebte sie so, und es war ihr Wärme und Beschriedigung zu denken, daß sie eine solche Liebe einzuflößen im Stande sei, eine Liebe, die alles überwindet, die über alle Hindernisse den Sieg davonträgt. Sie war sich auch bewußt, diese Liebe zu verdienen, und ebenso sicher, sich dieselbe zu erhalten. Aber sie wollte, sie mußte ihn wiedersehen, ihre Sehnsucht nach ihm war mit jedem Tage gewachsen, sie war unabweislich geworden, ihr ganzes Herz verlangte nach Stefan.

Ein Bedanke war es, der sie jetzt vor allem beschäftigte, der sie lohnte; Stefan hatte ihr zwar nicht gesagt, daß er zur Abfertigung müßte, aber sie hatte es zufällig durch Hans erfahren, und nun konnte sie nicht einmal das Resultat. Am Ende war er genommen worden, und dann mußte er in den Krieg, als gemeiner Soldat! Das letztere schien ihr besonders fürchterlich und hart; oder wenn auch ihr Soloh nicht wenig unter dieser Vorstellung litt, so war ihr zärtliches Herz doch noch mehr gemeinsam von dem Gedanken, er könne verwundet, getötet werden. — Stefan, der schöne, vielversprechende Jüngling, der sein Leben ihr weihen wollte! Es wäre entsetzlich gewesen! Vor allem mußte sie sich Gewißheit verschaffen, ob er offiziiert sei; sie wollte dies ihm, selbst auf die Gefahr hin, ihr Interesse für ihn zu verraten; sie wollte dies und mehr noch wagen, so wurde sie in ihren eigenen Augen eine Märtyrerin und eine Heldin. Die Gräfin rief ihr ja jät lachend zu, ob sie es mit ihrer Flucht ernst meine. Valerie

blich sitzen und im nächsten Augenblicke war Ewald an ihrer Seite. Er sprach mit ihr in einem pikierten Ton, der, obwohl er scherzhaft sein sollte, doch etwas Respektloses hatte. Sie antwortete in gleicher Weise, und es kam zwischen den beiden zu einem kleinen Scherzspiel. Ewald wollte das junge Mädchen bisgen lassen, daß es sich seinen Liebeswürdigkeiten gegenüber so kühl verhielt, und Valerie that es wohl, ihn merken zu lassen, daß sie keine Pensionen lächerlich finde. Sie waren bisher in der Allee im Schatten der Bäume fortgegangen, jetzt traten sie auf die Wiese hinaus. Valerie hielt plötzlich die Hand vor die Augen, als ob sie die Sonne blendete.

„Warum spannen Sie nicht Ihren Sonnenschirm auf, Valerie?“ fragte die Gräfin, die mit Hans sie nun erreicht hatte.

„Ich habe vergessen, ihn mitzunehmen,“ sagte Valerie. „Da werden Sie mir erlauben, daß ich ihn hole.“ erwiderte Hans lachend, es schien ihm so süß, ihr einen kleinen Scherz zu erweisen. Sie schüttelte den Kopf und sah lächelnd auf Ewald, dessen Arm sie indes genommen hatte.

„Ich darf doch meinen Mitter nicht übergehen,“ bemerkte sie etwas boshaft; „Baron Ewald, ich bitte, bringen Sie mir den Sonnenschirm, er steht im Vorzimmer.“

Ewald sah sie an; wie war das zu nehmen? War das eine Bevorzugung, wollte sie ihn dadurch wieder verschönen oder wurde er einfach fortgeschickt? Seine Urteilskraft neigte sich der ersteren Annahme zu. Er war im Grunde doch noch immer überzeugt, daß das Mädchen sterblich in ihn verliebt sei und daß diese Zurückhaltung nur Stiererei und Koketterie sei, um ihn selbst bestiger zu entmannen. Er kam der Aufforderung nach und entfernte sich rasch in der Richtung gegen das Schloß. Valerie blieb stehen.

„Ach, ich sehe schon,“ sagte die Gräfin, „Sie fürchten für Ihren Teint und wollen nicht weiter gehen; aber ich habe

keinestwegs Lust, hier ebenfalls zu warten, und ziehe es vor, Ihnen Hans als Gesellschaftler zurückzulassen und indes auf eigenes Risiko mich in dieses Babylon zu wagen; es wird mir Spaß machen, allein in dieser Wildnis herumzuirren, beim Kistchen treffen wir zusammen.“ Sie nickte lächelnd und begann gleich weiter zu gehen.

Valerie hatte keine Einwendung gemacht, sie sah eben diese Werbung sehr befriedigt, und man hätte fast glauben können, daß sie ein wenig dazugesthan, um sie herbeizuführen. Raum war die Gräfin weiter über die Wiese dahingeschritten, als sie sich zu Hans wendete. „Wollen wir uns nicht auf dieser Bank niederlassen?“ sagte sie, auf einen Aufseher deutend, der unweit von ihnen noch im Schatten der Kastanien stand. „Wir werden bald sehr weit bezauberlich die Küchler Ihres Bruders erwarten.“ Sie ging gleich vorwärts und setzte sich. Hans nahm mit einem Schiffe von vorne an ihrer Seite Platz. Er fühlte sich sehr ermutigt, sie wollte mit ihm allein sein, war denn jetzt noch ein Zweifel möglich? Und jetzt endlich, war die erste Gelegenheit da, sie konnte er sprechen, jetzt mußte er ihr alles sagen. Er sah neben ihr in einer Spannung, wie ein Pfeil, der zum Abschusse bereit ist, aber er sprach noch immer nicht, er wartete, bis sie beginnen würde.

Und sie? Sie fand sich in einer ganz ähnlichen Gemütsverfassung; von ihrem Herzen zu fragen gedrängt und doch innerlich so vollkommen voll Bangigkeit und Unsicherheit. Minuten vergingen hin, Ewald konnte bald wiedertreten — es mußte sein. Sie öffnete die Lippen und schloß sie wieder. Er atmete auf. Endlich sagte sie leise: „Baron.“ Er sah sie an und freudte ihr die Hand entgegen. Sie nahm sie nicht, aber sie senkte die Augen; das erhobte seinen Mut, jetzt wollte er es wagen. Da hülferte sie: „Sie haben Freunde hier?“ „Ich hoffe es?“ antwortete er mit Beziehung auf sie. „Freunde, denen Sie aufrichtig ergeben sind, ich weiß es.“

häftigen Arbeitslosigkeit begegnet und dem Mangel an ländlichen Arbeitern abgeholfen werden soll. Dieser schöne Gedanke verdient eine eingehendere Würdigung, die wir uns für nächste Nummer vorbehalten.

Bernburg hat die Staatsanwaltschaft gegen das Gewissen Groß und Lehmann von der Anklage des großen Unlags freisprechende Erkenntnis des hiesigen Schöffengerichts eingelegt.

Heber die **Einsegnungen** der sozialdemokratischen Führer hindert der „Generalanzeiger“ seinen Lesern nach den Berliner Neuesten Nachrichten folgendes auf: „Der Reichstagsabgeordnete Liebschütz hat zu derselben Zeit, als er den Posten als Chefredakteur des „Normata“ mit 9000 M. Gehalt erhalten, mit dem Verleger des „Gewaltshafers“, des Fachplatts der Zigarettenarbeiter, einen Vertrag geschlossen, nach welchem er als Mitarbeiter dieses Blattes 2000 M. Gehalt bezieht. Als Korrespondent anderer sozialistischer Blätter dürfen sich die Einnahmen Liebschütz auf 11 000 M. belaufen, so daß seine Gesamt-Einnahme 20 000 Mark betragen würde. Hierzu kommen noch die jährlichen Bandtags-Diäten mit 12 M. pro Tag. Weber, der aus seinem Buche „Die Frau“ einen großen Profit schlägt, hat ein ebenso großes Einkommen. Der Abgeordnete Dieß hat durch seinen Verlag nebst Drucker schon ein bedeutendes Vermögen erworben.“ Wir brauchen natürlich nicht extra zu betonen, daß der „Generalanzeiger“ viel einfach etwas nachgeschaltet, was er, wenn er unparteiisch sein wollte, selbst als falsch bezeichnen müßte.

Balhballett. Der gegenwärtige Spielplan ist wieder ein über alle Erwartungen reichhaltiger und bis auf die sensationellen Brauereiarbeiterkongresse des Herrn Korian und Kistor vollständig neuer. Dieß gilt, die Quittbüchlein auf der vollenenden Regel, sowie der Jongleur-Quittbüchlein sind von ihrem früheren Auftreten im Balhballettater her vorteilhaft bekannt. Von den genannten Künstlern hat namentlich der letztere sein Programm um verschiedene neue Nummern erweitert. Neu in Halle ist unferes Wissens auch der Brauereiarbeiterkongress auf Seisen, Herr Harry Rembe, dessen halbberühmten Saldo zwar äußerst schwierig, aber nicht besonders schön anzusehen sind. Die gelanglichen Teilvertreter Fr. Lina Walter-Schölermann, eine Aktivistin mit einer Stimme, wie wir sie bei einer Dame von diesem Umfang noch nicht gehört haben. Den weiteren Teil vertreten Hr. Heinrich Wender als Gesangs humorist, sowie die musikalischen Phantasten Freres Culper.

35 Proz. Dividende. Der Aufsichtsrat der halleischen Maschinenfabrik und Eisengießerei beschloß in seiner gestern abend abgehaltenen Sitzung, der am 26. März stattfindenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 35 Proz. für das abgelaufene Geschäftsjahr (wie im Vorjahre) vorzuschlagen. — Dieses freundliche Ereignis auf dem Gebiete der Dividendenkluderei ist natürlich wichtig genug, um gar als Telegramm nach allen Richtungen in die Welt getragen zu werden, wie dies tatsächlich der Fall ist.

Der Triangel, dieser seit Jahren schon wütende, zu gärtnerischen Anlagen vorbereitete Platz zwischen Steinthor und Magdeburgerstraße, dürfte nun endlich einmal einer Sanftmachung unterzogen oder aber als öffentlicher Spielplatz freigegeben werden. Schon im Vorjahre gedieh das Unkraut auf diesem Plage in üppigster Weise und die verdorrten Grasflächen und die infolge mangelnder Pflege nur kümmerlich auf dem ehedem fetten Ackerlande vegetierenden Stängel waren summe Zeugen einer vollendeten Vernachlässigung. Seit mehr als einem halben Jahre hat man — Kies, Sand und Erde auf diesen Platz abgeleitet und tritt die Frage nahe, ob derselbe als Lagerplatz für die Stadtgärtnerei oder für wen sonst benutzt werden soll, oder ob dies Material für die Verbesserung des Platzes selbst verwendet werden soll. Im letzteren Falle hätten wir es an der Zeit, mit den gärtnerischen und auch den Wegearbeiten zu beginnen. Diese Arbeiten, sowie das Ausroden des Unkrauts böden auch eine Beschäftigung für manchen Bedürftigen. Wenn die Pflicht der Fürsorge für diesen Platz obliegt, bleibt gleichgültig.

Gewisse Kanak erklärt auf Grund der Verächtlichkeit des Genossen Gehling, daß er an seiner vorhergegangenen Verächtlichkeit festhalte.

Öffentliche Volksversammlung in Krödlwitz. In der Versammlung vom 4. März im „Raum zum grünen

Kranz“ referierte Gen. Mittag-Grieschstein über das bekannte Thema: „Die neue Landgemeinderordnung“, wobei er die heutigentags herrschenden widerwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse, welche ihre Einträge auch auf die einzelnen Gemeindevormaltungen geltend machen, kritisiert, und sich einigermaßen etwas Abhilfe durch die Wahl von Leuten der Arbeiterpartei in die Gemeindevertretung verspricht. — Hierauf ging folgende Resolution ein, welche auch nach längerer Debatte einstimmig angenommen wurde: „Die heute im „Raum zum grünen Kranz“ tagende öffentliche Volksversammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten voll und ganz einverstanden, und verpflichtet sich, von heute ab bis zum nächsten mit allen Kräften für die Wahl der durch die heutige Versammlung vorzuschlagenden Kandidaten zur Gemeindevertretung einzutreten.“ — Folgende Kandidaten werden für die 3. Wählerklasse aufgestellt: Preise, S. unig, Bau (als Anführer) und S. merz (als Unanführer). Als Beisitzer für die Wahl werden (für den Herrn Gemeindevorstand) in Vorschlag gebracht und von der Volksversammlung gewählt: Stoß und Kuhz, sowie Bau als Stellvertreter, dieselben bilden zugleich das Wahlkomitee. — Unter „Berühmten“ werden die Anwesenden aufgeführt, die halleischen Arbeiter in der Boykottfrage zu unterstützen, die Arbeiter mit denselben zusammen zu begehren und für größtmögliche Verbreitung des „Volksblatt“ Sorge zu tragen. — Kurz nach 12 Uhr wurde die gutbesuchte Versammlung mit einem „Hoch auf die internationale Sozialdemokratie“ geschlossen. A. J.

Stilben. Aus der letzten Volksversammlung, über welche wir gestern ausführlich berichteten, ist noch folgendes nachzutragen. Ehe der Vorsitzende in die Tagesordnung eintrat, teilte er der Versammlung mit, daß man jedoch eine Kreatur des Herrn Leuchner an die frische Luft befördert habe, nämlich den Büroangestellter Stein auf dem Bergamte. Derselbe hätte auf Veranlassung des Herrn Leuchner auch die Versammlung am 1. November besucht und war auch heute als „Berichterstatler“ derselben erschienen. Interessant ist, daß er, um sein lauberes Amt ausüben zu können, mit falschem Bart und blauer Brille aufgetupft in die Versammlung sich einzuschleichen versuchte. Gen. Franke hatte ihn jedoch sofort erkannt, teilte seine Entdeckung einigen Genossen mit, welche denn auch in betracht der anwesenden Bergeleute diesen Sennbotten mit dem falschen Worte des Herrn Leuchner das Lokal verwiesen. Gen. Franke gab ihm noch freundliche Grüße an seinen Auftraggeber mit auf den Weg und trug ihm auf, diejenigen, welche ihn hergeschickt, im Namen der Partei zu erlösen, doch selbst in die Versammlungen zu kommen, womit man den Sozialdemokraten eine große Freude bereiten würde.

Haß und Fern.

Weinigen, 3. März. (Ein lauberes Gottesmann.) Veredligtes Aufsehen erregte es f. B. als gegen den Pfarrer F. Ruge aus Längeda bei Gotha (gebürtig aus Wühlhaujen i. Th.) im Spätherbst v. J. das Disziplinarverfahren eingeleitet wurde und hierauf seine Verhaftung erfolgte. Heute stand derselbe als Angeklagter vor dem Schwurgerichte. Er ist beschuldigt, die 20jährige Dienstmagd Alma Bischoff, die zeitweise im Längedaer Pfarrhaus beschäftigt war, um mit dem noch lebigen Weiblichen unerlaubte Beziehungen unterhielt, zu einem Weineid verleitet zu haben. Die Bischoff selbst hatte sich wegen Weineids zu verantworten, den sie gelegentlich einer Vernehmung als Zeugin in dem gegen den Pfarrer gerichteten Disziplinarverfahren geleistet haben soll. Während das Mädchen geständig war, stützte R. seine Schuld in Abrede. Bei der Verhandlung war die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Des Urteil gegen Pfarrer Ruge lautet auf 3 Jahre Zuchthaus, 3jährigen Ehrverlust und dauernde Unfähigkeit als Zeuge oder Sachverständiger. Die Bischoff wurde unter Annahme mildernder Umstände zu einer 9 monatlichen Gefängnisstrafe verurteilt, weil ihr zu gunsten anderer Person (Käthe Belobten) erstattet habe, hinsichtlich welcher sie ihre Aussage hätte abgeben können.

Wien, 2. März. Ein fürchterliches Bild von Lehrsungen stand entrollt sich heute vor dem hiesigen

Landes- als Strafgericht. Der in Jernals wohnhafte Kleidermeister Joseph Rut hörte in der Nacht zum 16. Januar b. S. lautes Jammern und Weinen. Da die Hülfe aus dem Gesellenzimmer des Rauchfangkehrers Meisters Strauch kamen, begann er, die Thür zu erbrechen. Der Rauchfangkehrermeister Ferdinand K. coladoni recte Jtiner, der dazu kam, sagte, er besitze den Schlüssel zur Thür nicht, jog ihn jedoch eine Weile später aus der Tasche und öffnete das Zimmer. Rut, der zuerst eintrat, bemerkte, daß der Rauchfangkehrerlehrling Anton Gila im kalten Zimmer plündernd an dem zusammengebundenen Händen berast auf einem Stuhl im Thürhölde aufgehängt war, daß seine Fußspitzen kaum den Boden berührten. Als der arme Junge abgehängt wurde, gab er an, daß ihn Jtiner aufgehängt habe, kniete dann zusammen und war eine Weile bewußlos. Da der Tischlermeister Rut die Anzeige erstattete, so hat sich Ferd. Jtiner heute vor einem Erkenntnisgerichte wegen der barbarischen Mißhandlung des Lehrlings zu verantworten. Er war der Tat vollkommen geständig und gab an, er habe den Lehrlingen deshalb bestraft, weil er einige Kaminschräben offen gelassen habe. Der Lehrling Anton Gila giebt an, daß er die Sache anfangs für eine Späße gehalten habe, doch als er eine Viertelstunde in dem verkerzten, wenig geheizten Zimmer hing, brann er zu schreien, doch wurde er erst nach einer weiteren Viertelstunde erlöst. Die Spogatschur, die ihm um die Hände gelegt sei, habe ihm Striemen verursacht. Aus der zur Verlesung gelangenden Anzeige des Lehrlingen Wlach, der früher gleichfalls bei Meisters Strauch beschäftigt war, ging hervor, daß er von Jtiner ebenfalls einmal nackt ausgelegt, in den Hof gepannt und gefesselt wurde. Da der Staatsanwalt nun die Anklage auch auf dieses Faktum ausdehnte, wurde Verhandlung behufs Vorbereitung der diesbezüglichen Zeugen vertagt.

Fernisches.

Einer, der's versteht! Das kleine schriftliche Städtchen Wansen, bekannt durch seinen ausgezeichneten „nationalen“ Tabak, sucht ein neues kommunales Oberhaupt. Gemeldet haben sich 78 Bewerber. Unter diesen Vorkämpfern in spe befindet sich einer, der zu seiner Empfehlung die Bescheinigung seines katolischen Seelförers über eifigen Kirchendienst eingehängt hat.

Briefkasten der Redaktion.

(Sprechstunde abends von 6-7 Uhr. Fragesteller haben sich als Abonnenten des „Volksblatt“ auszuweisen. Anonyme Anfragen werden nicht berücksichtigt.)

L. M. hier. Darüber können wir Ihnen leider keine Auskunft geben, weil man es nicht für nötig hält, uns über solche Sachen Mitteilungen zu machen. Wenn Sie das nicht begreifen, können wir Ihnen nicht helfen, aber es ist lo.

Erklärung. Verschiedenen Anfragen an die Redaktion betrifft das den Berichterstatter von der Arbeitslosenversammlung betreffende Postum in der Nr. 64 gegenüber erklären wir, daß nur eine unverständliche Auffassung irgend etwas Persönliches daraus zu entnehmen kann. Dilem Postum kann nur derjenige eine beliebige Spitze beinhalten, welcher das Verhältnis zwischen dem Arbeiter und Gen. E. nicht kennt. Im allen Kombinationen vorzugeben, bemerkt wir, daß eine Bestätigung weder beabsichtigt war, noch nach Lage der Sache von einer solchen die Rede sein kann.

Standesamtliche Nachrichten.

Halle, 4. März.
Geborenen: Der Kaufmann Otto Zeit und Elisabeth Reitel (Kreuzstraße 10 und Bucherstraße 44). Der Handarbeiter Josef Bondalla (Bachla) und Minna Reimke (Rauherstraße 40 und Jägerstraße 18). Der Handarbeiter Friedrich Meyer und Auguste Wagnert (Niem). Der Handarbeiter Josef Schneider und Friederike Bachmann (Halle und Gismundstraße). Der Schlosser Karl Schmidt und Gertrude Weichardt (Weinm.). Der Schlosser Karl Gruner und Pauline Richter (Weichburg). Der Gärtner Walter Born und Bertha Wolff (Radis und Leipzig).
Geborenen: Dem Buchhalter Emil Döring eine Z. Auguste Magdalena Friede (Lützowstraße 1). Dem Formier Emil Widme eine Z. Anna (Lützowstraße 1). Dem Maler Hermann Fischer ein S. Hans Fritz (Jägerstraße 6). Dem Grenzgenosse Karl Henne ein S. Walter Georg Heinrich (Alte Brommestraße 24). Dem Baumunternehmer Franz Ringler eine Z. Elise (Johannstraße 2). Dem Drechslermeister Friedrich Riemer ein S. Bernhard Kurt Johannes (Schützenstraße 16). Dem Dachdecker Otto Müller eine Z. Rosa Margaretha (Lützowstr. 26). Dem Maurer Edmund Schönbart ein S. Max Richard (Wettinerplatz 2) 4 ungel. Z.
Storbenen: Des Schlosser Alwin Thiemme S. tolg. (Weichburgstraße 41). Die Witwe Johanne Henze geb. Gubler, 77 J. (Hallestraße 38). Des Handarbeiters Friedrich Günther Z. Elise, 63 J. (Halle). Die Witwe Gertrude Spangenberg geb. Wader, 57 J. (Ganssch 4). Der Schneider Johann Erdel, 35 J. (Halle).

Zur Konfirmation

empfehlen in ausserordentlich grosser Auswahl

Jackets und Umhänge,
 schwarze und farbige reinwollene Kleiderstoffe,
 Unterröcke, Plaids, fertige Wäsche, weiße Röcke.

G. A. Henze Nachf., Inh.: Doebel & Meisel,
 vis-à-vis der Börse. Halle a. S. Am Markt.
 22 Schülershof No. 22.

E. Pinthus

Fernsprecher Nr. 533. Elektrische Beleuchtung.

Halle a. S., Neubau am Markt, Ede Kleinschmieden.

Größtes Verkaufshaus am Platz

für
Posamentier-, Knopf-, Kurz-, Weiss- und Woll-Waaren.
Garne, Tricotagen, Gardinen, Corsets, Wäsche, Tapiserie,
Tücher, Schürzen und Bettvorlagen.

Gros & Détail. — Gründung 1880. — Feste Preise.

Für die Frühjahrs- und Sommer-Saison

empfehle in allen Abteilungen meines Verkaufshauses nachstehend verzeichnete Waren, welche sich wegen ihrer anerkannten
Rechtlichkeit und außergewöhnlich billigen Preise stets wachsender Aufnahme erfreuen.

Maschinengarn

„Kaisergarn“

für unsere Geschäfte engagierte Marke, nur hier in
m. einem Geschäfte käuflich,
seit Jahren erprobte, beste Qualität.

Garantie für volles Maß und Haltbarkeit einer
jeden Rolle.

Maschinengarn, 80 Nards-Rolle	2 Pf.
200 "	6 Pf.
1000 " Obergarn	26 Pf.
1000 " Untergarn	18 Pf.
II. Qualität: 200 " Obergarn	5 Pf.
1000 " "	24 Pf.
Leinen-Zwirn, 3 Rollen	5 Pf.
Maschinenzwirn auf Holzrollen	3 Pf.
Häfelgarn, weiß, Knaul	1 Pf.
" 20 Gramm-Knaul	8 Pf.
" fouleurt, großes Knaul	13 Pf.
Knäpfgarn, creme, 50 Gramm-Knaul	15 Pf.
Beste Chaopseide, alle Nummern u. Farben	4 Pf.
Knopflochseide, Doppelrollen , alle Farben, Dode	24 Pf.
Baumw. Band, schwarz und weiß, Stück	2 Pf.
Engl. Heftbaumwolle ganze Lage	7 Pf.
Schneiderkreide 12 Stück	10 Pf.
Centimetermaß Stück	4 Pf.
Tailenstäbe Dbd.	5 Pf.
Wollene Schnur Stück	9 Pf.
Schürzenband, alle Farben Stück	6 Pf.
Corsethängen Paar	5 Pf.
" mit Pfeffer Paar	12 Pf.
Haken und Augen, 1/2 Pfd. 7 Pf. Pfd.	40 Pf.
Hofenschmalen Groß = 12 Dbd.	30 Pf.
Hofenknöpfe = 12 Dbd.	14 Pf.
Schuhknöpfe = 12 Dbd.	15 Pf.
Hofenhaken und Augen = 12 Dbd.	50 Pf.
Nähnadeln 25 Stück	1 Pf.
Nähnadeln Stange	1 Pf.
Tailenband, 10 Meter 25 Pf. Meter	3 Pf.
Schweißblätter Paar	5 Pf.
Metall-Aufhänger, prima 2 Stück	5 Pf.
Lange Stahl Häfelnadeln Stück	1 Pf.
Schwarzwollene Einsafsborte Stück	7 Pf.
Schwarzes halbfied. Lotband 10 Meter	25 Pf.
Gelbe Fingerhüte Stück	1 Pf.
Schuhknöpfe Stück	1 Pf.
Summadeln Stück	1 Pf.

Knöpfe

Neuheiten der Saison.

Glasknöpfe, Dbd. von 3 Pf. an. **Ia. Hornknöpfe**, Dbd. von 7 Pf. an.
Posamentenknöpfe, Dbd. von 25 Pf. an.

Posamenten

in hervorragender Auswahl.

Soutache-Stahl-Goldbesätze und Goldtressen, sowie sämtliche

Besatz- und Futterstoffe.

Futtergaze, Meter von 12 Pf. an. Tailenköber, Meter von 26 Pf. an bis zu den feinsten Qualitäten.
Dileans, Janella, Shirting, Rockfutter, Steifleinen, Armeelfutter u. Atlas, Meter von 55 Pf. an.

Wäsche.

Herrentragen, leinene, Stück 23 Pf.
Manfcheren, Paar 20 Pf., 25 Pf. bis 80 Pf.
Herren-Chemise 40, 50, 75 Pf., 1 Mt.
Damentragen, Stück von 9 Pf. an.
Gummi-Wäsche, beste Qualität.

Corsets,

tadellos gefertigt und sehr gut gearbeitet, von 35 Pf. an bis zu den elegantesten, garantiert echt fitzbein.

Schürzen,

nur gute waschbare Dessins,
Damentuschürzen von 14 Pf. an, sowie Kinderschürzen in sehr großer Auswahl.

Strümpfe.

Weisse Patent f. Kinder (Eingelverkauft) Paar 4 Pf.
Touristensocken Paar 4 Pf.
Strümpfe, farbig, geringelt und echt diamantschwarz, mit der Firma „Louis Hermsdorf“, garantiert echt im Tragen und in der Wäsche.
Baumwoll. Damenstrümpfe, alle Farben, P. 14 Pf.
Sommerhandschuhe für Kinder, Paar 8 Pf.
do. für Damen, Paar 10 u. 12 Pf. bis zu den feinsten Qualitäten.

Cravatten.

Knoten Stück von 3 Pf. an,
Weinenschlipse von 10 Pf. an,
sowie alle Neuheiten in sehr schönen Farbenstellungen.

Spitzen.

Stickereien, Trimmings, Schürzenbesätze, Häfelbörschen, Jabots, Schleifen, Rüschen, sowie Stuart-Rüschen in großer Auswahl.
Kindersträußchen Stück 4 Pf.
Matrosentragen Stück 10 Pf.

Barthentleiderchen von 45 Pf. an.

Tricotkleider

in sehr großer Auswahl Stück von 1.25 an.
Tricotallenen, Blousen in Barcent, Satin, Mouffeline, Glotafide und reiner Seide.
Gestricke Jäckchen für Kinder 30 Pf.
Gewebe Jäckchen für Kinder 25 Pf.

Die Tricotagen-Abtheilung

bietet die denkbar größte Auswahl, Preise ohne Konkurrenz.
Barthenthemden, sehr gut genäht, Stück von 60 Pf. an.

Strickgarne.

Baumwollene Strickgarne im Preise sehr ermäßigt!
Lage in weiß 6 Pf.
farbig, alle Farben, Lage 9 Pf.
Rockbaumwolle Pfund 95 Pf.
Beste Bigogne-Baumwolle, alle Farben, Pfd. 1.20.
Zephyr-Wolle, schwarz, Lage 11 Pf.
Metrierte Wolle 1/2 Pfd. 35 Pf., Zollpfd. 1.70.
Gute do. 1/2 Pfd. 44 Pf., Zollpfd. 2.20.

Regenschirme

für Damen, Herren u. Kinder v. 85 Pf. an bis zu den elegantesten.

Gardinen und Vitrages von 15 Pfg. an in sehr großer Auswahl.

Damen- und Herrenschneiderinnen und Herrenschneidern trotz der billigen Preise hohen Rabatt.

Täglicher Eingang von Neuheiten.

1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 56.

Seite a. S., Sonntag den 6. März 1892.

3. Jahrg.

Golgatha.

Wir saßen bei Dreffel. Die köstlichen Raticos zitterten in den Schalen und in den Gläsern schäumte der Sekt. Die Rosten der Unerhaltung — wie auch des künftigen Glückes — trug unser Freund, der reiche und lebenslustige junge Rentner M., der eben von der mit der „Augusta Victoria“ gemachten Orienttour zurückgekehrt war und sich in begeisterten Schilderungen der Merkwürdigkeiten und Denkwürdigkeiten, die er im Orient gesehen hatte, erging.

„Ihr wißt sehr wohl, daß ich eben so frei denke wie Ihr alle, aber kein Mensch, und wäre er der größte Freigeist, kann sich den Eindrücken verschließen, die ihn im Angesicht historischer, denkwürdiger Orte bestürmen. Das Rossium in Rom, die Akropolis in Athen, die Aja Sophia in Konstantinopel, sie sprechen mit der ganzen Macht einer denkwürdigen Vergangenheit zu uns. Aber keiner dieser Eindrücke läßt sich mit dem vergleichen, den ich beim Anblicke von Golgatha empfunden habe. Dieser kühle, düstere Hügel, diese Toten, stummen Steine sprechen eine so allgemaltige Sprache, predigen uns von Leben ohne Schuld, von den Verbrechen der Menschheit am Geselken, das sie befehl, von allumfassender Liebe und Opferwilligkeit, — wer, der ein Herz im Busen trägt, vermöchte sich einem solchen Eindruck zu verschließen!“

„Ja, ja, denkwürdiger Ort, äh —“, nälzte Rittmeister v. E. und goß ein Glas Sekt hinunter.

„Da stand ich nun einsam und allein, die Sonne hatte sich bereits unter dem Horizont gesetzt, ihre letzten Strahlen aufzustoßen die Hügel von Jerusalem und verschwebten im Westen in bläulichen und violetten Tinten, langsam senkte sich die Dämmerung, einzelne Sterne erstrahlten am Himmel, und leise und melancholisch trieb der Abendwind über die einsame Höhe. Ein Sturm von Gedanken und Gefühlen erfüllte meine Seele wie nie zuvor, nur der Anblick von Golgatha kann einen solchen wecken.“

„Freund M. brach ab. Gefühlslos und Schwärmer, fühlte er sich durch einige spöttische Bemerkungen, die auf seine Ausführungen gefallen waren, verlezt. Er erhob sich und gab damit zum Leidwesen einiger seltenerer Regler das Zeichen zum Aufbruch.“

„Die Stimmung ist verdorben durch diese fälschlichen Spötter“, sagte er, nachdem wir uns am Brandenburger Thor von den übrigen verabschiedet und allein unseren Weg durch den Tiergarten nahmen, „ich bin ja auch kein Kopfhänger, aber kann man nicht einmal im Leben auch Augenblicke haben, wo man ernstlich denkt und fühlt? Würdest Du nicht im Anblicke von Golgatha Ähnliches empfinden, hatte ich unrecht?“

„Dein Gefühl ist warm und wahr“, erwiderte ich, „aber um Golgatha zu sehen, brauchst Du nicht erst nach dem Orient zu reisen, blicke am Dich, wo Du hintritt ist ein Golgatha, und ist nicht das gegenwärtige tausendfältige Leben erschütternder als das einmalige vergangene?“

„Wie?“

„Du siehst es nicht, Du bist blind mit offenen Augen. Ein fahler Hügel und etwas Abendstimmung nebst einer historischen Reminiscenz sind nötig, um in weiter Ferne bei Dir Gefühle zu erwecken, die Du in der Heimat alltäglich, allüberall empfinden müßtest, wöhen Du auch die Wände wendest. Kennst Du die Lage? Hast Du Dich auch über seinen hindenden Tausel amüßert, der seinem Freunde, dem Studenten, die Augen öffnet, daß er durch alle Dächer und Wände sehen kann? Sieh, so möchte ich Dir auch die Augen öffnen, daß Du sehen könntest, daß diese strahlende herrliche Kaiserstadt, dieses ganze glorreiche Deutschland, die ganze zivilisierte Welt ein einziges großes Golgatha ist, auf dem ein ganzes Volk, auf dem alle Wölter leiden und bluten, auf dem das ganze Leben ein langer, qualvoller Kreuzestod ist!“

„Er sah mich überroht an: „Unser Freunde halten mich für einen Schwärmer, aber was bin ich gegen Dich —“ Ich reichte ihm ein Buch. Es war Bellamys „Rückblick“. Wenige Wochen später sahen wir uns wieder. Mein Freund sah etwas bleich und gedrückt aus. Als er mich erblickte, kam er lebhaft, jedoch sehr ernst auf mich zu.“

„Bermühen könnt ich Dich, und doch muß ich Dir danken. Ja, Du hast mich sehr gelehrt, ich sehe mit Bellamys Augen, und die ganze Welt ist für mich ein Golgatha, ja, mein eigenes Leben ist es! Trete ich auf die Straße, dann sehe ich diese bleichen, abgezehnten, matten Gestalten, sehe diese Lampen, die sie bedecken, sehe die Angst und Sorge, die aus ihnen G. sichern spricht. War ich früher stolz auf die Höhe meiner Industrie, so sehe ich jetzt in jeder Fabrik eine Marterkammer, in jeder Maschine eine Galerienbank, an der die unglücklichen Sklaven angeschmiedet sind. Durch die Dächer, durch die Wände bringt mein Blick, ich sehe die einsamen, hilflosen Kranken, die verlassen Kinder, behütet allein von dem graulichen Gespenst des Hungers, des allseitigen Mangels, der Sorge und der Angst vor dem kommenden Tage. Ich sehe schwache Frauen, unentwickelte Kinder, die das Joch der unpassenden und allzu frühen Arbeit eingepreßt, ich sehe der Menschheit Würde in der W. istlichkeit als Schadenersatz in den Kot getreten, ich sehe des Mannes Geist und Rechtsgesinnung zur Dürre werden.“

„Ich sehe in die Köpfe und Herzen der Menge, die hoch und leer, beraubt der Bildung und Erkenntnis, die sie füllen sollte, sind! Und wenn ich vor all diesen Martererbiden auf mein Zimmer fliehe, dann steht ein murrendes Gespenst neben mir, das mir sagt: „Wie kannst Du essen und trinken, wo tausende Deiner Väter darben, wie kannst Du Dich bellenen, wo jene ihre V. öhe nicht decken können, wie kannst Du ein solches Gemach bewohnen, wo tausende kein Obdach haben? Wie kannst Du Dich an Kunst und Wissenschaft erfreuen, wo jene in der geistigen Nacht gefangen sind? — O, das ist Golgatha! Tausendfältig und ohne Ende. Wie soll ich thun, um dieser Erkenntnis zu entziehen, die ich doch nimmer mißsen möchte!“

„Was kann ich thun dafür, und wenn ich mein ganzes Vermögen hinwerfe, ist es im Stande, den tausendsten Teil dieses Elendes zu lindern?“

„Das nicht, aber verbinde, statt nutzlos zu klagen, Deine neue Erkenntnis mit Deiner ganzen Kraft, werde ein Kämpfer für das Volk und mit dem Volk, dann wirst Du den Frieden und die Befriedigung finden, die nur erfüllte Menschenpflicht gewährt. Von Golgatha ist nur ein Schritt nach Gehemane, vom Leiden zur Auferstehung und Verklärung, zur Befreiung. Das Golgatha, das uns der Kapitalismus schafft, wird durch die Auferstehung des begrabenen Menschenschicks besiegt!“

„(Echo.“)

Politische Miederst.

So treffen sich der „alte“ und der „neue“ Kurs. Der Kaiser hat in keiner Rede gemeint, ob es nicht besser sei, daß die misvergnügten Rögler den deutschen Staub von ihren Pantoffeln schüttelten und sich unseren elenden und jammervollen Zuständen auf das Schlunigste entzögen? Wenige Tage vorher war dem Bundesrate ein allgemeines deutsches Auswanderungsgezet im Entwurf, mit Zustimmung des Kaisers selbstverständlich, zugegangen. Man könnte, meint die „Frankf. Hg.“, aus diesem Zusammenstößen schließen, daß die Reichsregierung vielleicht in ihrem Gesammtw. den wirklich Auswanderungslustigen die Abreise recht leicht machen würde. Das Gesekel ist der Fall und die Erziehung der Auswanderer, die man zu derselben Zeit einföhren will, in welcher der Kaiser alle Oppositionsleute zum Verlassen der Heimat auffordert, ist ziemlich auffällig. Es handelt sich nach den übereinstimmenden Mitteilungen,

die wieder einmal bezüglich in offiziellen Blättern vorliegen, ohne daß der Wortlaut des Entwurfes bekannt wäre, um die Erfüllung einer seit Jahren von den Agrariern in ihren landwirtschaftlichen Vereinen aufgestellten Forderung. Jeder Auswanderungslustige soll nach den Bestimmungen des Entwurfes verpflichtet sein, seine Abreise, auszumandern, nicht später als vier Wochen vor ihrer Ausföhren der Orts-polizei-Behörde seines Wohnortes und in Ermangelung eines solchen, der Behörde seines bürgerlichen Aufenthaltsortes anzuzeigen. Die Behörde hat jedoch die bevorstehende Auswanderung durch Bekanntmachung zur öffentlichen Kenntnis zu bringen und nach Ablauf von vier Wochen über die erfolgte Bekanntmachung von Amts wegen eine Bescheinigung zu erteilen. Die Auswanderung selbst soll nur nach Erteilung der Bescheinigung, also erst nach Ablauf von vier Wochen nach der Anzeige zulässig sein. Nach den governementalen Blättern steht natürlich dieses Verfahren „mit dem Grundsatze der Auswanderungsfreiheit ebensowenig in Widerspruch, wie die politische Miederpflicht mit dem Grundsatze der Freijugigkeit.“ Aber es ist wohl ziemlich sicher, daß diese hartlose Auffassung nicht allernähst geteilt wird. Der Vergleich mit der politischen Miederpflicht hinkt doch auch gar zu sehr. Denn man hat noch nie davon gehört, daß die politische Wohnungsbemerkung eine gewisse Zeit vor dem Umzug statfinden muß, daß ihre Nichtbefolgung den Umzug unmöglich macht und daß sie, wenn befolgt, einige Zeit vor dem Umzuge in den Amtsblättern männlich kund und zu wissen gethan wurde. In manchen Fällen, in denen avelige Schuldenmänner ihren bürgerlichen Gläubigern durch ihren schnellen Wegzug ein Schnippsden gelassen haben, wären solche Einrichtungen ja garnicht vom Uebel für die passiv Beteiligten gewesen. Es ist aber nicht bekannt geworden, daß je ein betrogener Gläubiger der Gesegebung solche Vorschläge gemacht hätte. Was freilich großen Schadenmachern nicht recht ist, kann kleinen Arbeitern schon billig sein; denn um Arbeiter handelt es sich ja bekanntlich überwiegend bei unserer Auswanderung. Jedenfalls ist nichts charakteristischer für den neuen Gesekentwurf, als die einfache Uebernahme eines alten Herzenswunsches der großen landwirtschaftlichen Unternehmer diesseits und jenseits der Elbe. Hätte doch auch Kaiser Bismarck jenen berührt gewordenen St. dries hinter einem Logelöhler, der ihm zwei Hühner an Naturalabgabe schuldig war, nicht loszulassen gebraucht, wenn die projektierte Bestimmung schon früher Gesek gewesen wäre!

So treffen sich jetzt der „alte“ und der „neue“ Kurs. Offenbar soll die geplante Gesehwerung der Auswanderung besonders die mit Recht so sehr misvergnügten ländlichen Arbeiter treffen. Hat doch Prof. Dr. Sering neulich in einem Berliner Vortrag geäußert, daß das neuerdings wieder von örtlichen Landmagnaten für ihre Arbeiter geschlossene Abhängigkeitsverhältnis manchmal der Sklaverei ähnlicher sei, als einem freien Arbeitsvertrag. Es ist jedem ohne weiteres klar, daß es sich hier wieder um eine Ausnahmemaßregel gegen wirtschaftlich Schwache zu gunsten einer ohnedies übermächtigen Gesehäfts-kasse handelt. In der Stadt kann der begüterte Auswanderer die geplante Vörschrift durch geräuschloses Verschwinden sehr leicht umgehen und über einen fremden Hafen seine Fohit in die Fremde antreten; auf dem Dorfe oder Gute wird der schwerfällige Landarbeiter sehr leicht kontrolliert und auf dem geringsten Versuch, die Bestimmung zu umgehen, extorpi. Vielleicht ist man sich über die einseitige Wirkung der geplanten Vörschrift am maßgebender Stelle nicht so klar gewesen; aber sogar der nationalliberale Professor von Philippowicz weist sie in einer kürzlich erschienenen Abhandlung (vergl. Conradts „Landwörterbuch der Staatsw. Wissenschaften“) energisch als höchst ungerichtet zurück. Vielleicht erlaubt dies, die Hoffnung zu hegen, daß ihr der Reichstag nicht zustimmt.

Großer reeller Ausverkauf wegen Aufgabe meines Geschäfts.

Man beeile sich und nehme die selten günstige Gelegenheit wahr, die mein Ausverkauf bietet!

Die noch vorhandenen schwarzen und farbigen Cachemire, Fantasiestoffe, Seidenstoffe, Besätze, Plüsche werden von nun an zu jedem nur annehmbaren Preise abgegeben!

Aus den vorrätig gewesenen Damen-Konfektionsstoffen habe ich streng moderne Jacketts, Umhänge, Regenpaletots machen lassen; dieselben sind streng modern und werden spottbillig verkauft.

Ferner offeriere ich:

- Altdeutsche Bettdecken, extra groß und schwer, das Stück jetzt nur 2 Mk. 65 Pfg.
- Gestreifte Hemden-Barchente, ganz schwere Ware, das Meter jetzt nur 40 Pfg.
- Weisse leinene Damast-Handtücher, extra lang, das Stück jetzt nur 45 Pfg.
- Wischtücher in Leinen, extra groß, das Stück jetzt nur 19 Pfg.
- Weisse Taschentücher mit bunter Kante, extra groß, das Stück jetzt nur 15 Pfg.
- Ganz schwere Bettzeuge, 6 1/2 breit, jetzt nur das Meter 45 Pfg. (sonstiger Preis für diese Ware das Meter 75 Pfg.)
- 50 Stück ganz schwere schwarze Cachemires, nur reine Wolle, bedeutend unter Kostenpreis.

4/5
Kleinschmieden
4/5.

Alex Michel.

4/5
Kleinschmieden
4/5.

Sehr billig habe ich 5 Lampen (Siemens Regenerativ-Brenner), sowie 20 gut erhaltene Damenbüsten abgegeben.

Der ehemalige „Reichsfeind“, Zentrumsführer Dr. August Reichsperger, hat den roten Adlerorden dritter Klasse mit der Schärpe erhalten. Wie sich doch die Zeiten ändern und — die Menschen. Der Dekorirte gehört zu denen, deren Beziehungen vor zwanzig Jahren vom Kaiser Wilhelm I. als vaterlands- und kulturfeindlich bezeichnet wurden.

Neuer Arbeiterunruhen wird aus Danzig vom Freitag telegraphiert: Der Magistrat ließ heute früh, um Arbeit zu schaffen, auf den Rieffeltern Erdarbeiten beginnen, und es wurden 220 Arbeitslose mittels Dampfes dorthin beordert. An der Baugrubenstelle des Dampfes waren aber 800 Arbeiter erschienen. Die Zurückgebliebenen begannen darauf Ausschreitungen, die sich besonders gegen Bäderläden und Brotträger richteten. Auch wurde ein Wagen mit Fleisch geplündert. Noch jetzt sind zahlreiche Gruppen von Arbeitslosen in Bewegung, welche aber von der Polizei unruhig zerstreut werden.

Nach polizeilicher Ermittlung haben an dem Krawall hauptsächlich junge Burshen und Arbeitssüchtige sich beteiligt, die übrigen Arbeiter zerstreuten sich ruhig, nachdem die verkehrten Beschäftigung erhalten. Geraubt wurden in drei Bäderläden Brotwaren im Werte von etwa 20 Mk., sowie etwas Fleisch.

Den deutschen Stand schätzten von ihren Füssen und wanderten im Jahre 1891 über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam 115 392 rüchdenische Auswanderer aus. Das sozialpolitische Zentralblatt, dem wir diese Zahlen entnehmen, sagt, es sind dies 20 289 mehr als im Durchschnitt der 4 Jahre 1887—1890, 23 467 mehr als im Jahre 1890 (91 295), 25 133 mehr im Jahre 1889 (90 259), 16 877 mehr als im Jahre 1888 (98 515) und 15 680 mehr als im Jahre 1887 (99 712). Daß die wirtschaftliche Notlage wesentlichen Anteil an der hohen Auswanderungsziffer hat, kann wohl behauptet werden, obgleich uns leider eine Berufs-Statistik der Auswanderer fehlt. Diese wäre von höchster sozialpolitischer Bedeutung, sie müßte sich aber nicht nur auf den Beruf, sondern auch auf die Stellung im Beruf erstrecken. Den größten Prozentsatz zur Auswanderung stellen die preussischen Provinzen (Ost-, Westpreußen, Pommern, Polen und Schlesien) mit 1891 49 020 Personen. In den großindustriellen Provinzen Preußens (Sachsen, Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau, Rheinland) ist die Zahl der Auswanderer bedeutend geringer. Auch im Königreich Sachsen, Sachsen-Weimar, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Coburg-Gotha und den beiden Rhein, in denen die Industrie dominiert, hat die Zahl der Auswanderer sich 1890 erheblich vermehrt.

Aus Erfahrung wissen wir, daß in den Gegenden, in denen die Großindustrie wenig oder garnicht vertreten, auch dort wo die Industrie noch besteht, die Arbeitslöhne äußerst gering sind, die Lebenshaltung der Arbeiter (sonach eine sehr schlechte und es darum kein Wunder ist, wenn sich die Arbeiter zu taufenden von ihrem Vaterlande abwenden,

da sie von ihm keine Besserung erwarten. Sie ziehen es vor, ihre geringe Gage zu veräußern, um die Mittel zur Reise in die neue Welt, oder sonst wohin, zu erlangen, schütteln den vaterländischen Staub von ihren Füßen und gehen ab in der Erwartung, im fremden Lande menschlicher leben zu können, als es ihnen auf heimischer Erde verdammt war. So lange der Kapitalismus noch seine unheilige Wirkungen ausübt, ist auch an Besserung hierin nicht zu denken.

Zur Kritik des Reichstags-Wahlrechts. Die Angst vor dem Protektorat löst es nicht, daß der verfassungswidrige Zustand aufgehoben wird, welcher heute besteht. Nach § 5 des Wahlgesetzes ist bekanntlich auf je 100 000 Köpfe ein Abgeordneter zu wählen. Obwohl seit zwei Jahrzehnten die Volkszahl Deutschlands um fast 10 Millionen gewachsen ist, sind keine neuen Wahlkreise geschaffen worden. Man fürchtet den Einzug einer zu großen Zahl sozialdemokratischer Volksvertreter, unter Zugrundelegung der letzten Volkszählung vom 1. Dezember 1890 würden, wie die „Königliche Volkszeitung“ ausführt, folgende Bundesstaaten einen Zuwachs von Mandaten aufzuweisen haben. (Ein Ueberschuß von 50 000 Seelen der Gesamtbevölkerung eines Bundesstaates wird vollen 100 000 Seelen gleich gerechnet.)

	1890	1891	also
	Abgeordnete	Abgeordnete	mehr:
Preußen	29 959 000	300	236 64
Bayern	5 589 000	56	48 8
Sachsen	3 500 000	35	23 12
Württemberg	2 035 000	20	17 3
Weden	1 656 000	17	14 3
Hessen	994 000	10	9 1
Oldenburg	355 000	4	3 1
Braunschweig	403 000	4	3 1
Sachsen-Altenburg	170 000	2	1 1
Anhalt	271 000	3	2 1
Bremen	180 000	2	1 1
Hamburg	622 000	6	3 3
Schleswig-Holstein	1 603 000	16	15 1

Der Zuwachs der übrigen Bundesstaaten erfordert keine neuen Mandate.

Hundert Mann mehr im Reichstage! Daß man garnicht daran denkt, die notwendige Reform durchzuführen, geht schon daraus hervor, daß auch der Sitzungssaal des neuen Reichstagsgebäudes, das in wenigen Jahren seiner Bestimmung übergeben wird, nur für 397 Personen eingerichtet ist.

Der Tod Paderewskys. Wie ein Pariser Telegramm meldete, hat der Anarchist Paderewski, der Mörder des russischen Generals Selowstow, in Amerika seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht. Dem heute hier eingetroffenen Pariser „Figaro“ erzählt nun Georges de Labrunere, der bekanntlich Paderewski seinerzeit zur Flucht ver-

hoffen, die letzten Lebensschritte des anarchischen Flüchtlings nach dem Altentele. Aus dieser Erzählung erhellt man gleichzeitig, daß eigentlich die — Birbe, eine stille, schweigende und hoffnungslose Arbeit, Paderewski zum Mörder des russischen Generals gemacht hatte. Im Frühjahre 1890 war Paderewski zu kleinem Aufenthalt nach Paris gekommen und trat dort alsbald mit seinen künftigen Bandelanten in enge Verbindungen. Er verteilte sich in die Frau eines seiner Lebensgenossen mit jener nervösen und krankhaften Leidenschaft, die in allen seinen Handlungen so Tage trat, aber kein Wort dieser Liebe kam über seine Lippen. Umsonst aber wurde das brennende Verlangen in ihm wach, sich in den Augen derjenigen, die er liebte und deren Fanatismus dem eigenen an Intensität gleichkam, mit der Kuriose eines Märtyrers der nihilistischen Lehre zu zeigen. Und so kam — in erster Linie aus diesem Motive — der Witz an dem Chef der dritten Sektion zu Stande. Labrunere erzählt nun ausführlich die angestrengten Versuche, welche Paderewski nach dem Worte durch Frankreich, Italien, Spanien und England trieben, wie ihm in Gibraltar die Mittel ausgingen, er von seinem Witz auf die Straße geworfen wurde, wie er in seiner Verzweiflung sich den englischen Behörden stellen wollte, wie ihm aber auf dem Wege zum Blozmontmännchen ein zufällig daherkommender spanischer Straßenräuber so lange ein Ayl bot, bis auf allergeringsten Betrag Geldmittel zusammenlang, mit welchen Paderewski endlich seine Flucht nach Amerika bewerkstelligte. Dort ließ sich Paderewski unter dem Namen Otto Haufer in San Antonio, Texas, nieder. Bald aber warf ihm eine schwere Krankheit, die Folge der überstandenen monatelangen Angst und Furcht, sowie die Hoffnunglosigkeit seiner Liebe auf Krankenlager. In einem Zustande nervöser Ueberreiztheit hat nun Paderewski in der Nacht vom 27. auf den 28. Oktober sich durch einen Revolver-schuß im Marienthal selbst gerichtet. Sein Tod wurde von den „Wissenden“ lange geheim gehalten, da Paderewski bekanntlich bei Selowstow wichtige Dokumente entwendet hatte, die man um keinen Preis wieder in die Hände der Behörden fallen lassen wollte. Die Papiere sind aber verschunden; ob Paderewski sie vor seinem Tode vernichtet oder was sonst mit denselben geschehen, ist vorband ein Geheimnis.

Der von Singer und Genossen in der Berliner Stadtverordnetenversammlung gestellte Antrag auf Inangriffnahme städtischer Arbeiten zur Vinderung der Arbeitslosigkeit kam am 2. zur Beratung. Die „freisinnige“ Stadtverwaltung nahm Singers Ausführungen mit Wohlgefallen auf und beschloß gegen die Stimmen der Sozialdemokraten den Uebergang zur Tagesordnung. Die Arbeiter werden sich das merken!

(Gerold-Devischen.)
Paris, 4. März. Die Sozialisten treffen bereits Vorbereitungen für die Manifestationen am 1. Mai, zu welcher Zeit auch die Municipalwahlen stattfinden. Culine wird in Roumies kandidieren.

Zur Einsegnung 23 Kleiderstoffe, große Sackets, Umhänge, Unterröcke, Mischfr. fertige Wäsche, Korsetts etc. 23. Benjamin

Öffentliche Schuhmacher-Versammlung

Montag den 7. Februar abends 8 Uhr
in Faulmanns Restaurant, Gartenstraße Nr. 10.
Zugordnung: 1. Vortrag über Schuh und Schuhmacher. 2. Berichtendes. Der Einberufer.

Bereinerung der Maler, Lackierer und Anstreicher.

(Bisiale Halle.)
Montag den 7. März abends 8 Uhr in der Moritzburg
Mitglieder-Versammlung.

Zugordnung:
1. Vortrag. — 2. Erlaßmaß zum Arbeitsnachweis. — 3. Berichtendes. Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand

Unterstützungsverein der Buchbinder etc. Halle a. S.

Montag den 7. März 1892 abends 8 Uhr in der
„Kaiser Wilhelms-Halle“

V. Stiftungsfest

bestehend in Konzert, Theater und Ball,
wogegen ergebnis einladet Der Vorstand.

Berein „Zukunft“.

Kranken-, Sterbe-, Penkions-, Witwen- und Waisenkasse.
Aufnahme von Personen jeden Standes ohne Altersbeschränkung! — Größte und billigste Kranken- und Sterbekasse auf Gegenseitigkeit! Statuten und Auskunst bereitwillig durch Unterseinerge.
Beitrittsanmeldungen nimmt entgegen:
Gustav C. Moll, Leipzigerstraße 11 II.
R. Weber, Pletzenstraße 11.

Moritzburg, Harz 48 b.

Sonntag, den 6. März:
lehter großer Volksmaskenball.
Damenmasken frei!

Die 4 schönsten Damenmasken und 2 schönsten Herrenmasken erhalten wertvolle Prämien. — Anfang 7 Uhr.
Hofmeisters Restaurant, 2 Moritzzwinger 2.
Alle Sonnabends abends von 1/8 bis 10 Uhr
Kassabend der Zentral-Krankens- und Sterbekasse der Tischler.
Sonntag:
großer Familien-Abend mit Klim-bim.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.
Neuer Spielplan!
Weses Herz, ein Verian, Aufgimmschaffler (Seltener angelegt.) Sensationell!
— Mr. Harry Krenschler, Brauereigewinnhaber auf Etzelen. — Miss Ghita, Quallibrünn auf der rollenden Kugel.
— Dr. Roberto Wilson, Jongleur-Quallibrünn.
— Breves Kämpfer, musikalische Fantasten.
— Fri. Sim. Walter-Ladewermann (Kontra-Altistin), Ueberlagerlerin.
— Dr. Heinrich Vender, Melodienhumorist.
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Jeden Sonntag vorm. 1/2—1/2 Uhr
großer Frühkonzert
bei Frei-Konzert.

Sonntag von 4—6 Uhr
Nachmittags-Vorstellung.
Opern, Vorträge, Erzähler etc. haben das Recht, auf je ein Billet ein Kind frei dazu mitzubringen.

Viktoria-Theater.

„Goldener Hirsch“.
Sonntag den 6. März Anfang 8 Uhr.
Großer Erfolg.

Lehter Einakter-Abend.

Direktion: Carl Koch.
Sensationeller Lacherfolg.
Jägerliebchen.
Büchlein in 1 Akt.
Mein Mann ist im Bridgstag.
Schwanz in 1 Akt von Dahn.

Der Piepmatz.

Am Vorverkauf Preise der Plätze in den Nigarrangementshallen des Herrn. Völge Witum, Kriemhildien und im goldenen Hirsch: 1. Parquet 80 S., 2. Parquet 60 S., 3. Parquet 40 S., 4. Parquet 20 S., Gallerie 30 Pf.

Glücklicher 60.

Volksbuchhandlung.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Sonntag den 6. März 1892.
Nachmittags 3/4 Uhr:
28. Fremden-Vorstellung bei halben Preisen.
Madame Mongobin.

Schwanz in 3 Akten von Ernest Blum und Raoul Toes, deutsch von Emil Neumann.
Personen:
Karl Friedau.
Rathilde de la Chapelle.
Jenny Schneider.
Elisabeth Berne.
Eugen Schab.
Ewald Bach.
Adolf Schumacher.
Eduard Warkgraf.
William Schürmer.
Eduard Strauß.
Roz Hofmann.
Rosa Einber.
Bonore Wäldorfer.
Emmetine Kreuzer.
Rathilde Hofmann.
Ort der Handlung: Mencon. Im 1. Akt bei Mongobin, im 2. bei Fongrocks.
Hierauf:
Sicilianische Banerchre (Cavalleria Rusticana).
Oper in 1 Aufzug. Dem gleichnamigen Hottisch von G. Verga entnommen von G. Targioni-Tozzetti und Renaud. Nach der deutschen Bearbeitung v. César Bergmann.
Musik von Pietro Mascagni.
Abends 7/4 Uhr.
173. Vorstellung. — 130 Abonnements-Vorstellung. Farbe: rot.
Die Königin von Saba.
Große Oper in 4 Akten von Carl Goldmark.
Personen:
König Salomon.
H. Rodmann.
Baal Hanan, Palastkuchsch.
B. Langefeld.
Höherpriester.
Hans Keller.
Die Königin von Saba.
C. Kieckhoff.
Salomisch, seine Tochter.
C. Reinhardt.
Harath, ihre Sklavin.
S. Buntzger.
Misch Dofet.
Stimme des Tempelwächters.
Pfeifer, Leutnant, Sänger, Harfenist, Leutnant, Frauen des Harem, Soldaten, Volk. — Ort der Handlung: 1. Aufzug: Halle im Palast Salomons.
2. Aufzug: Garten, später Tempel. 3. Aufzug: Festhalle. 4. Aufzug: In der Wüste.
Im 3. Akte: Vientenang der Armeen, angeführt von Hanna Rudolph und dem Corpé de Ballet. Nach dem 2. Akt Pause.
In Vorbereitung: Schafkopf des Opernregiments Leopold Remitt vom Stadttheater in Leipzig und des t. t. Kammerjägers Theodor Reismann von der Gölzener in Wien.

Sicilianische Banerchre (Cavalleria Rusticana).

Oper in 1 Aufzug. Dem gleichnamigen Hottisch von G. Verga entnommen von G. Targioni-Tozzetti und Renaud. Nach der deutschen Bearbeitung v. César Bergmann.
Musik von Pietro Mascagni.

Die Königin von Saba.

Große Oper in 4 Akten von Carl Goldmark.
Personen:
König Salomon.
H. Rodmann.
Baal Hanan, Palastkuchsch.
B. Langefeld.
Höherpriester.
Hans Keller.
Die Königin von Saba.
C. Kieckhoff.
Salomisch, seine Tochter.
C. Reinhardt.
Harath, ihre Sklavin.
S. Buntzger.
Misch Dofet.
Stimme des Tempelwächters.
Pfeifer, Leutnant, Sänger, Harfenist, Leutnant, Frauen des Harem, Soldaten, Volk. — Ort der Handlung: 1. Aufzug: Halle im Palast Salomons.
2. Aufzug: Garten, später Tempel. 3. Aufzug: Festhalle. 4. Aufzug: In der Wüste.
Im 3. Akte: Vientenang der Armeen, angeführt von Hanna Rudolph und dem Corpé de Ballet. Nach dem 2. Akt Pause.
In Vorbereitung: Schafkopf des Opernregiments Leopold Remitt vom Stadttheater in Leipzig und des t. t. Kammerjägers Theodor Reismann von der Gölzener in Wien.

W. Schellenbecks Restaurant

zum Vierzähler!
Einenstunde 16n, neben dem Gölzger.
ff. Linzer Lagerbier.
Ein Vereinszimmer (25 bis 30 Personen fassend) mit Instrument ist noch einige Tage frei.
Orak Grim, Orlanstraße 2.
Berühmtheit, 1 Cops 2 Tpl., Weis, Waz, Isfort (spott. p. verl. Einberst. 16n, p. 1.

Bekanntmachung!

Der grosse Ausverkauf
 der mechanischen Schuhfabrik von Conrad Tack dauert nur noch kurze Zeit. Es ist demnach einem jeden die Gelegenheit geboten, für billiges Geld gut und reell zu kaufen.
 Der Verkauf findet nur gegen Kasse zu streng festen taxierten Preisen statt. Eine Uebervorteilung ist gänzlich ausgeschlossen, da die festen Taxpreise auf jeder Sohle deutlich vermerkt sind.
 Im Auftrage der mechanischen Schuhfabrik mit Dampftrieb von Conr. Tack in Burg bei Magdeburg
Der Verwalter.

Schinken
 im ganzen à Pfd. 80
Speck
 vorzüglich geräuchert, mager und fett sowie
Schmeer
 sehr frisch, per Pfd. 65 Pf., bei Abnahme von Pfd. 60 Pf. empfiehlt
R. Herrmann, gegenüber d. Poststr.



Grosse Eimer, à Stück 1.50 Mk.
 grosses Lager v. Kochgeschirr.

Seit 1869 u. anläßl. Rat & Beihilf. für Kranke (Krankenversicherung) ...
Rinderwagen
 sowie alle Sorten
Korbwaren
 bringe hiermit in empfehl. Erinnerung
A. Schmidt, Steinthof 3.

Bestellen, Matrassen, Sophas, Polstermöbel, Koffer, Lederwaren, Dekorative, Wilhelmstr. 21, p. p.
Rein Laden, desfalls best. ein.

Geschäfts-Eröffnung.
 Einem geehrten Publikum von Halle zur gefl. Nachricht, daß ich am Montag den 7. März im Hause des Tischlermeisters W. v. Götzen, und Sophienstrasse 64 ein
Viktualien-Geschäft
 verbunden mit selbstgeschlachten feineren Wurst- u. Fleischwaren u. Konerven eröffne. Wichtigst empfehle ich mich zur Befriedigung inländ. Exportierern, als Rouladen, Boeni Brisi, Galantinen, garnierte Schüsseln u. Es wird mein eifriges Bestreben sein, alles auf sorgfältigste auszuführen. Hochachtungsvoll

A. Montanus,
 27. Götzen- u. Sophienstr. 64
 Montag den 7. März
erstes großes Schlachtefest.
 Aus heute eingetroffener

Waggonladung
 empfehle:
la. Bücklinge.
 feinste frische Ware à K. ca. 12 Pfd. schwer, 85 S. bei 10 Kisten 80 S., bei 100 Kisten 75 S.
la. Bratheringe.
 feinste sommerliche à Ballon, 24 Pfd. schwer, ca. 60 Stück Inhalt, 270 K., bei 10 Fäß 280 K., 1/2 Fäß 180 K., bei 10 Fäß ca. 65 Stück Inhalt 280 K., bei 10 Fäß 230 K., bei 10 Fäß 230 K., bei 10 Fäß 230 K.

Streisander Bratheringe
 à Doze 2.20 K., bei 10 Dozen 2.10 K. empf.
H. A. Treydte,
 obere Leibnizstr. 52a.
 Jeden Sonntag
frischen Speckkuchen
 empfiehlt Bernh. Straube, Thorstr. 24.
Speckkuchen von Brotteig
 Sonntag von 8 Uhr früh an bei
A. Winter, an Räderstraße 12.
 Morgen Sonntag sowie folgende Tage
frische Pfannkuchen,
 gefüllte 12 St. 60 S., ungef. 12 St. 25 S.
 empfiehlt **Otto Günel,** Bäckermeister, Poststr. 34.

Hochfeines Pfannkuchen
 per Pfd. 12 S., 20 S. K.,
H. Sauerkohl
 empf. **Fr. Probst,** Friedrichstraße 23.

Billig zu verkaufen:
 1 neue Singer-Nähmaschine, und
 1 neues Pianino Verjagerstr. 31, 1.

Einem Verding sucht zu Oben unter günstigen Bedingungen
Lehmhuss, Bädermeister,
 Annenstraße 1.
Barbierelehrling
G. Hellwig, Etzg. 1.
Klempner-Lehrling
 sucht **Heinr. Dertel,** Klempnermeister,
 Weichstraße 31

10 000 Mark
 auf ein gut rentables Grundstück, Mitte der Stadt zum 1. April gel. Wdr. h. abzug unt. Z. E. in der Exped. des „Vollblatt“.
Ein Wohnhaus mit 3 Stuben, Küche, Kammer, in gutem Zustand zu verkaufen. Hofraum, Stadelgebäude und Garten in der Blauerstraße. **Meißner,** Kriegerstr. 26.
Eine Wohnung, vornehm, 5 1/2 Zim., sowie ein Lagerkeller zu vermieten Ludwigstr. 14, 1.

3 Wohnungen zu 50, 45, 40, 34, 24 Zim. in meinem Hause Eisenbahnstr. 10 zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Otto Vogler.
Georgstr. 1 vermiedliche Wohnungen zu verm. Preis 186-270 K.
 Eine **Wohnung** zu vermieten. Zu erfragen **Dranberstr. 6, l., r.**
 Wohnungen zu 50, 45, 40, 34, 24 Zim. zum 1. April zu verm. **Ludwigstr. 11.**
 Wohn. 38, 42, 50, 70 Zim., oben **Bismarckstr. 1**
Wohlfühlte Schlafstellen offen Auguststr. 1.
 Zwei Schlafstellen offen **Bismarckstr. 6,** anfallter Hof.

Moritz Cahn,
 gr. Ulrichstr. 4.

S. Weiss, Halle a. S.

Geschäftshaus f. Herren- und Knaben-Garderoben

empfiehlt
Konfirmanden-Anzüge
 in Kammgarn von 20 bis 35 Mark.
Konfirmanden - Anzüge
 in Diagonal von 18 bis 25 Mark.
Konfirmanden-Anzüge
 in Stoff von 12 bis 20 Mark.

Frühjahrs-Paletots
 von 15 bis 40 Mark
Cheviot- und Kammgarn-Anzüge
 von 25 bis 45 Mark.

Stoff-Anzüge
 von 15 bis 30 Mk.

Fracks, Kellnerjacken, Havelocks u. s. w.
Knaben-Anzüge
 von 4 Mark an.

Streichers Gast- und Logierhaus,
 kleine Ulrichstrasse 34.
 Sonntag nachm. von 4 Uhr ab musikalische Unterhaltung.
 Meine mit neuer guter Ventilation versehenen Vereinszimmer, 60 und 100 Personen fassend, empfehle bestens; desgleichen Fremdenzimmer zu mäßigen Preisen, sowie kräftigen Mittagstisch.
J. Streicher.
 Anknüpfende Schlafstelle ist noch frei.

O. Hagemanns Restaurant
 Bahnhofstrasse 14.
 Sonntag
Gesellschaftsabend
 mit musikalischer Unterhaltung.
Restaurant Schillerschlösschen
 Schillerstraße 27.
 Sonntag den 6. März
 mit Spektakeln und musikal. und sonstigen Vorträgen.
gr. Bockbierfest
 mit Spektakeln und musikal. und sonstigen Vorträgen.
Schlachtefest.
 Franz Wosdorf, Böhmische Straße 1 b.

Erholung.
 Heute:
Familien-Abend.
 E. Tschepke.

Meyes Restaurant
 Wasserstr. 9.
Gr. Bockbierfest
 mit Spektakeln.

heute Sonntag
Schlachtefest.
 Franz Bosse, Zwingerstraße 6.
Restaurant Prinz Heinrich
 Fritz Weierstr. 4 b.
 Eintracht u. Zinger Vorträge und **Schwenk** sowie vorzügliche Speisen zu jeder Tageszeit. Frz. Willard und Pianino zur gefl. Benutzung. — Jeden Sonntag **Familienabend.** Heinrich Deister.

Schloß Kabelsborg
 Friedr. Lehnstr. 29.
 Sonntag den 6. März
Familienabend
 verbunden mit **Karrenfest.**
 Käsen und Karrentapen **Karl Mack.**
 Empfehle Freunden und Bekannten meine gut eingerichteten Schlafstätten zur gefälligen Benutzung. Sonntag:
Familienabend.
H. Schladobauer Bier.
 Zischgasse werden noch angenommen. Vereinszimmer mit Instrument noch zu vergeben.
H. Florin,
 große Wa. Straße 35.

Das größte Brot.
 garantiert rein, 24-25 Pfund für 3 Wr. bei Abnahme liefert von heute ab die **Brotfabrik** von **Richard Steinmetz,**
 Turm- und Streiberstr.-Ecke.

Heimats Hof Restaurant
 Sternstrasse 5.
 Sonnabend den 5. März
Schlachtefest.
 Selbtschlachtene Wilderenten und **Büchsensteigen** auf dem **Büchsen.**
 Sonntag:
großer Familienabend.
 Freunden und Bekannten sowie geehrter **Kadaverfest** zeige ergebenst an, daß ich das **Restaurant**
Zum Steinschloß
 bewirtschaftet. Zu recht zahlreichem Besuch **laßel** freundlichst ein.
Fr. Lehmer.

Achtung! Rossfleisch-Halle,
 Mansfelderstraße 52.
Empfehle Pa. Ware
gut sitzend
 von 14 Mark an empfiehlt



Güte und Mäßen
 für Herren und Konfirmanden
 empf. in gr. Auswahl zu billigen Preisen
P. Rösner, Schillerhof 20
 am Markt.
Achtung!
 Prima **Wurst, Schweine, Kalb- und Hammelfleisch.**
 ff. **Wurstwaren** in bekannter Güte auch made auf meine unübertr. feinsten **Brot.** **Knoblauchbrot** außerordentlich **frisch** und **abends warm.**
Franz Kaiser, Fleischermeister
 Riederbergstr. 43 (Vogelstr.)
Englisches Weizenbrot!
 täglich frisch, empfiehlt
Bäcker von C. Wehiger, Meißstr. 4.

Konfirmanden-Anzüge

gut sitzend
 von 14 Mark an empfiehlt

Stute & Meyerstein

Halle a. S.

Ecke Garfischerstr. Gr. Steinstr. 8.

Zur bevorstehenden Frühjahr-Saison empfehlen sämtliche Neuheiten in elegant. Anzügen, Hosens, Paletots, Schwaloffs, Knabenanzügen etc.

Arbeitergarderobe in größter Auswahl.

Echt Hamb. Lederhosen mit Lederfäßen und Lederbesatz 4.50 Mk.

Konfirmanden-Anzüge in eleganter Ausführung und größter Auswahl von 14 Mk. an.

Streng feste Preise. Beste Bedienung.

Billiches, und ein ges. Warenhaus herrl. L. u. H. H. Elkan in Halle, wo sämtliche Artikel in größter Auswahl vertreten sind.

H. Elkan

Warenhaus
Halle a. S., Leipzigerstraße 90
empfiehlt für Konfirmanden:



Elegante Konfirmanden-Anzüge, dunkel, Stoff-Jadett, Hart, sehr haltbar 12-15 Mk.
Elegante Konfirmanden-Anzüge, feiner Qual., Kammern 19-24 Mk.
Die Anzüge zeichnen sich durch eine eig. beste Arbeit und streng moderne Façon aus und sind in allen Qualitäten mehrere 100 Stück zur Auswahl am Lager.
Jeder Konfirmand erhält als Gratis-Gabe 1/2 Duzend Taschentücher.
Für Konfirmantinnen:
Schwarze Kadettes à Meter 90 - 1, 1.20, höchsten 1.50 Mk.
Reinwoll. Kleiderstoffe 1.30 bis 1.50 Mk. à Meter.
Feiner 1. Hofen Kleiderstoffe, glatt, kariert und gestreift, alle Farben am Lager, ca. 100 St. von 30 - 40 bis 45 an.
Konfirmanden-Jadetts u. Umbänne von 4.50 Mk. an, höchsten 10 Mk.
Konfirmanden-Unterwäsche, reinwoll. und weiß Domias.
Umschlageräder von 1.50 Mk. an zc. zc. jedoch der Verkauf in meinem Geschäft mit dem größten Vorteil verbunden ist. — Jede Konfirmantin erhält eine Gabe von 1/2 Duzend weißen Taschentüchern.

Herren- u. Knabengarderobe u. besserer Arbeit u. elegantem Sitz. **Elegante Frühjahrs-Überzieher** von 6-18 Mk. eig. **Herren-Stoff-Anzüge** von 10 Mk. an bis zu den höchsten, **elegante Herren-Beinkleider** von 3 Mk. an bis zu den höchsten, **eleg. Herren-Jadetts** u. **Hosens** von 5 Mk. an bis zu den höchsten, **eleg. Kellner-Hosen**, **schwarze und Kellner-Jacken** zc. **Knaben- u. Jungen-Anzüge** von 2.50 Mk. an bis zu den höchsten, **Weiten** 2 Mk. **Arbeits-Hosen**: Halblein 1.50 Mk. **nat. Leder** von 2 Mk. an. **Die elegant. Leder-Hosen** von 5 Mk. an, **blaue Arbeiter-Kostüm-Anzüge** zc. **Winter-Überzieher** u. bedeutend herabgesetzter Preis. — **Bekanntlich nach Maß** auf elegante, gutstehende Herren-Garderobe Preisveranschlagung. **Großes Stoff-Lager.**

Damen-Konfektion und Mädchen-Wäntel.
Damen-Regen-Mäntel und **Paletots** von 6.50 Mk. an bis zu den höchsten, **schwarze eleg. Jadetts** von 5 Mk. an **Wäntel** von 6 Mk. an, **Damen-Stoff-Jadetts** von 2.75 Mk. an, **Zrifot-Jadetts** von 4.50 Mk. an, **1000 Mädchen-Frühjahrs-Wäntel** von 1 Mk. an **Kinders-Jadetts** von 30 - 35 an. Die Sachen zeichnen sich durch außer eleganten Façon und Preis aus.

Schuhwaren.
Konfirmandenstiefeln u. **Stiefeln** von 5 Mk. an, **Herrenstiefeln** von 5 Mk. an, **Kellner-Halbschuhe** zum Binden u. b. mit Gummi von 5 Mk. an, **Damen-Stiefeln** von 4 Mk. an, **in 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u. 1377. u. 1378. u. 1379. u. 1380. u. 1381. u. 1382. u. 1383. u. 1384. u. 1385. u. 1386. u. 1387. u. 1388. u. 1389. u. 1390. u. 1391. u. 1392. u. 1393. u. 1394. u. 1395. u. 1396. u. 1397. u. 1398. u. 1399. u. 1400. u. 1401. u. 1402. u. 1403. u. 1404. u. 1405. u. 1406. u. 1407. u. 1408. u. 1409. u. 1410. u. 1411. u. 1412. u. 1413. u. 1414. u. 1415. u. 1416. u. 1417. u. 1418. u. 1419. u. 1420. u. 1421. u. 1422. u. 1423. u. 1424. u. 1425. u. 1426. u. 1427. u. 1428. u. 1429. u. 1430. u. 1431. u. 1432. u. 1433. u. 1434. u. 1435. u. 1436. u. 1437. u. 1438. u. 1439. u. 1440. u. 1441. u. 1442. u. 1443. u. 1444. u. 1445. u. 1446. u. 1447. u. 1448. u. 1449. u. 1450. u. 1451. u. 1452. u. 1453. u. 1454. u. 1455. u. 1456. u. 1457. u. 1458. u. 1459. u. 1460. u. 1461. u**